Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1860)

Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 40. Samstag den 19. Mai. 1860.

Ein katholisches Ereigniß im protestantischen England.

— † (Schluß.) Es war am Nachmittage des 21. Novembers 1859, als die neue Genossenschaft unter der Leitung des ersten Stifts-Priors von Belmont, des Hochw. P. Schweeney, von ihrer Kirche und ihrem Kloster feierlichen Besitz nahm, um daselbst das Convent-Leben zu beginnen. Diese zwei Gebäude wurden während des Tages eingesegnet, und Abends um sechs Uhr stimmte der Ehrw. Diöcesan-Bischof, Hr. Dr. Brown, der schon der ganzen feierlichen Ceremonie vorgestanden war, noch die Pontifical-Vesper an. In Hinsicht auf die so warme Theilnahme, welche Se. bischöfliche Gnaden diesem Gotteshause bezeigte, darf man Denselben wohl als dessen Vater und Stifter betrachten. Der Anblick der Mönche, die sich in langer Procession durch die Hauptporte der Kathedrale langsam gegen das Sanctuarum hin bewegten, um allda zum ersten Mal den Chordienst zu feiern, machte einen tiefen und erhabenen Eindruck auf die Anwesenden. Man glaubte sich in die alten Zeiten zurückversetzt, wo der katholische Glaube in unserm theuren Vaterlande herrschte; denn man erblickte da im ehrwürdigen und faltenreichen Benediktinerkleide Würdenträger des Ordens, welche gleichsam als eigentliche Familientitel traditionnelle und in der englischen Kirche sehr berühmte Namen trugen, obwohl ohne äußerliche Auszeichnung. Es war der Abt von Westminster, der zugleich General-Präsident der englischen Benediktiner-Congregition ist, der Abt von Glastombury, und die Priore von Durham, Ely, Conventry, Petersborough und Rochester, welche, da sie zugleich die gewöhnliche Jurisdiction über die neuern Priorarate von Downside, Ampleforth und Douai ausüben, durch ihr zahlreiches Erscheinen zeigten, daß St. Michael von Belmont nicht sowohl ein Denkmal alter, bis auf uns herabgeleiteter Zeiten sei, als vielmehr die Hoffnungen der Gegenwart realisire. Die Freude und der Zauber dieses Festes wurden noch erhöht durch die schöne und gelungene Ausführung des Gregorianischen (Choral-) Gesanges, dessen gewaltige und ernste Töne ein Echo der heiligen Melodien zu sein schienen, die so oft die Räume unserer alten Domkirchen erfüllten. — Nach Beendigung der Vesper wurde der feierliche Segen mit dem Hochwürdigsten ertheilt, und hierauf begaben sich die Mönche processionsweise in ihre neue Wohnung. — Am folgenden Tage — dem Feste der hl. Cäcilia — hielt Se. Hoheit der Bischof von Birmingham, der auch gekommen war, die Freude seiner Religionsbrüder zu theilen, das Pontificalamt. Hierauf ließ Se. Gnaden der Bischof Newport seine beredte Stimme hören, und erzählte seinen Zuhörern unter Angabe sehr interessanter Einzelnheiten die verschiedenen Thatsachen, wovon man am vorigen Tage das Gedächtniß feierte. Er zeigte in kernhafter Sprache, daß die Stifter der großen Orden, die immer wieder hervortreten, so oft die Kirche ihrer Dienste bedarf, so zu sagen als Gegenbilder jener glorwürdigen Patriarchen können betrachtet werden, von denen im Buche der Weisheit geschrieben steht, daß sie in ihrer Nachkommenschaft verherrlicht sein, und ein unvergängliches Denkmal zurücklassen werden. — Die feierliche Handlung schloß mit dem „Te Deum", welches alle Freuden und alle Hoffnungen dieses denkwürdigen Tages in sich vereinigte. Hr. Lambert von Peterborough, rühmlichst bekannt durch seine Arbeiten zur Vertheidigung der Kirchenmusik und vom hl. Vater für diese Dienste mit dem Ehre titel eines Mitgliedes der römischen Academie der hl. Cäcilia ausgezeichnet, spielte die Orgel und begleitete den Gesang.

Dies ist die getreue Mittheilung dieses für die Zukunft der katholischen Kirche in England so glücklichen Ereignisses. Schließlich müssen wir noch bemerken, daß dies vielmehr als die Eröffnung des Klosters St. Michael, als die Einweihung der Kirche von Belmont darf betrachtet werden, deren innere Ausstattung erst im Sommer beendet wird. Um diese Zeit wird dann unter großer Feierlichkeit die neue Basilica eingeweiht werden, welche, wohlgemerkt, auf Kosten und durch die edle Freigebigkeit des Sir Wegg Prosser erbaut wurde; dieser würdige Edelmann hat auch auf

seinen Gütern das zur Erbauung des Cathedral-Priorates nöthige Land angewiesen. Er hat durch diese edle That bewiesen, daß, wenn die Mönche unserer Zeit ernstlich darauf denken, die Frömmigkeit und den Eifer ihrer Vorfahren nachzuahmen, es heutzutage auch noch fromme Gläubige gibt, die nicht minder eifersüchtig wären, in der Opferwilligkeit für die Ehre Gottes und seiner Kirche mit den Katholiken jener Zeit zu wetteifern. Das Kloster selbst ist auch noch nicht ganz ausgebaut.

Wie man weiß, ist es bestimmt, Missions-Mönche für ganz England und vorzüglich für das so verlassene und bedauerungswürdige Wales zu erziehen. Dadurch ist auch hinlänglich gesagt, daß Hülfe und Unterstützungen aller Art für diese neue Stiftung willkommen sind, damit die englischen Benediktiner ein so lobenswerthes Unternehmen auch ungehindert ausführen können. — Kirche und Kloster von St. Michael wurden nach dem Plane des Hrn. Pugin erbaut, und wir können versichern, daß der Ruf dieses jungen und schon berühmten Baumeisters dadurch noch mehr gewonnen. Floreat Ordo!"

— † Se. Eminenz Cardinal **Viale Prelà** ist in Bologna gestorben. Der Selige weilte längere Zeit als Bevollmächtigter des apostolischen Stuhles in der Schweiz und hatte sich durch sein liebevolles, intelligentes Benehmen die Liebe unseres Clerus und Volkes in hohem Grade erworben. Später kam er als Nuntius nach München und Wien, wo er das welthistorische Concordat abschloß, und dann als Cardinal-Erzbischof nach Bologna, wo er unter den obwaltenden politischen Umständen seine Treue heldenmüthig bis in den Tod bewahrte. Auch ferne von der Schweiz bewahrte er den Schweizern stets ein freundliches Wohlwollen. Have!

— † **St. Gallen**. Bischof und die geistlichen Landcapitel hatten in ihrem und des Volkes Namen unter'm 23. März eine Adresse an Se. Hl. Papst Pius IX. gerichtet und sind unter'm 2. Mai von Sr. Heiligkeit mit einer liebevollen Antwort erfreut worden. Das katholische Volk St. Gallen's wird nun ernstlich bedacht sein, mit zahlreichen Peters-Pfennigen diese Adresse zu bestätigen.

— † **Einsiedeln**. (Brief v. 14.) Gestern Abend, am 13. Mai, an seinem **achtundachtzigsten Geburtstage**, kam der ehrwürdige Herr **Herrmann v. Vicari**, Erzbischof von Freiburg, mit einigen Begleitern, zu Fuß, bei starkem Regenwetter, von Rapperschwyl her über den Etzel kommend, in Einsiedeln an. Der ehrwürdige Kirchenfürst ist heute wie immer der freundliche, heitere, anspruchslose Herr, wie man ihn seit Menschengedenken kennt. In einem Augenblicke, wo sich im Baden'schen wieder neue Wetterwolken gegen die Kirche aufthürmen, und sich wahrscheinlich schon in nächster Zeit wieder über dieselbe entladen werden, ist der herrliche Mann, den Gott diesem Theile seiner Kirche zum Oberhirten gegeben hat, und der seit Jahren seine Heerde mit einer so treuen Wachsamkeit hütet, wie nur immer ein guter Hirte es zu thun vermag, voll der unbefangensten Heiterkeit, und sieht dem neuen Sturme mit so ruhigem Gleichmuthe, mit einer so tiefen Ruhe der Kraft entgegen, wie man es rein menschlicher Weise nicht für möglich halten sollte, besonders in einem Alter, wie das Seinige, das sich in der Regel nach einer ungestörten Lebensruhe sehnt. Aber der hohe Greis lebt auch wirklich mitten im Kampfe, im heftigsten Sturmesdrange in dieser unerschütterlichen Ruhe. Und Derjenige selbst, dessen Kampf er kämpft, ist es, der ihm diese Ruhe in die Seele einsenkt und ungetrübt erhält. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof, der anfangs auch im Kloster von Niemand erkannt sein wollte, begab sich in's Beichthaus, wie irgend einer der unzähligen Pilger es zu thun gewohnt sind, beichtete am ersten besten Beichtstuhle, und ward erst später erkannt, als er die heil. Messe lesen wollte. Der liebevolle Greis machte dann den Söhnen des heil. Benedict, den Hütern der St. Meinradszelle, die Freude, den Morgen bei ihnen zuzubringen, worauf er dann, seinen Reiseplan verfolgend, sich nach Zug und Menzingen auf den Weg machte.

— † **Nidwalden**. (Brief.) Nachdem unsere Berge die Winterkleidung abgelegt haben, erscheinen die frommen Pilger wieder zahlreich am berühmten Wallfahrtsort auf Maria Rickenbach. Kein Tag vergeht, an dem sich nicht viele Andächtige einfinden und zwar aus guten Gründen. Denn, wenn es je eine Zeit gegeben hat, in welcher wir ganz besonders die Gnadenhülfe der göttlichen Mutter Maria von nöthen haben, so ist es gewiß die gegenwärtige Lage der Dinge. Was vor vielen Jahren ein weiser, hochgestellter Geistlicher gesagt hat, ist heut zu Tage noch wahr. Die Zeiten haben sich nicht gebessert. Nun in dieser Noth wie rührend und herzerhebend ist es nicht zu sehen und zu hören, wie auf Maria Rickenbach, an diesem Gnadenort, die frommen Wallfahrer sich mit den frommen Ordens-Schwestern, den dortigen ewigen Anbeterinnen im Gebete vereinigen und in ihre Loblieder einstimmen. Ja da beten die frommen Schwestern vor dem Allerheiligsten Tag und Nacht um Gerechtigkeit, die ein Volk erhebet, beten um Erneuerung des Glaubens unter uns, der den Segen Gottes auf uns herniederzieht. Religion erhebet und beglücket ein Volk. Würde dann Religion und Christenthum besser unter den Menschen beachtet und im Leben ausgeführt, dann würde die Palme der Eintracht und der Oelzweig des Friedens wieder neu aufgrünen auf unsern Bergen, wie vor Alters. In dieser Hinsicht verdoppeln die ehrwürdigen Schwestern auf Maria Rickenbach ihr Gebet, und tragen Gott dem Allerhöchsten die Bitten vor für den hl. Vater,

für die hl. Kirche Christi, für die allgemeinen Anliegen der ganzen Christenheit. Letztes Jahr hat man dort auf Rickenbach das Fundament zur neuen Kirche gelegt; bereits hat man die Arbeit begonnen zur Aufführung der Kirche. Ist diese vollendet, so wird zur Aufbauung des Klösterleins geschritten.

Möge es unter Gottes Segen gedeihen, zum Frommen der Kirche Gottes und zum Heil der Seelen.

— † **Solothurn**. Nach öffentlichen Blättern sollen bereits 20 Geistliche der von der h. Regierung projectirten Pfarrer-Pensionskasse beigetreten sein. So viel bekannt, sind nicht nur 20, sondern, mit weniger Ausnahme, alle Pfarrer unseres Kantons sehr geneigt, sich bei einem solchen Institute zu betheiligen, haben ja Mehrere derselben schon seit einiger Zeit auf dem Privatwege eine solche Alterskasse mit Erfolg unter sich gegründet. Dagegen trägt die große Mehrheit unserer Pfarrgeistlichkeit aus Gewissensgründen Bedenken, ihre Theilnahme auszusprechen, bis der Punkt wegen dem Stiftsbeitrag mit den kirchlichen Oberbehörden vereinbart, und bezüglich der Vertheilung der Pensionen ein billiger Einfluß der beitragenden Geistlichkeit wenigstens durch Beiziehung des Hochwürdigsten Bischofs eingeräumt sein werde. Wir dürfen übrigens voraussetzen, daß auch die 20 Geistlichen, welche bereits beigetreten sein sollen, dieß nicht unbedingt, sondern nur unter bestimmten, die kirchenrechtlichen Grundsätze und Vorschriften wahrenden Vorbehalten gethan haben. Diese Verumständungen dürfen die h. Regierung veranlassen, durch beförderliche amtliche Erklärungen und Vereinbarungen die Bedenken der Mehrheit der Hochw. Geistlichkeit zu heben und so derselben die Theilnahme an dem projectirten Institute zu ermöglichen.*)

— † **Luzern**. Es genügt nicht, gute Bücher zu besitzen, die Hauptsache ist, dieselben zu benützen. Hierüber verdienen folgende Anleitungen allgemeinen Beachtung:

Art und Weise, die guten Bücher zu benützen.

a) An den Samstagen und den sonstigen Vorabenden der Fest- und Feiertage sollte in jeder katholischen Familie das Evangelium des folgenden Tages mit der Erklärung aus dem Goffine von demjenigen Familienglieder, das am besten und deutlichsten lesen kann, vorgelesen werden.

b) An den Sonn- und Feiertagen Nachmittags gäben schöne Erbauungsbücher, auch gute Unterrichts- und Geschichtsbücher eine vortreffliche und sehr nützliche Unterhaltung. Belehrung und Erbauung in religiösen Dingen könnten nicht ausbleiben.

c) Der Katechismus sollte von Erwachsenen durchaus nicht auf die Seite gelegt werden, sondern es sollte jedesmal gerade der Abschnitt im Katechismus laut in der Familie gelesen werden, der in den großen Katechesen erklärt wird; die jungen Familienglieder würden vorläufig mit den religiösen Wahrheiten bekannt, und für die ältern wäre es eine vortheilhafte Wiederholung.

d) In den langen Winterabenden kann die Zeit wohl dadurch sehr kurzweilig gemacht und nützlich zugebracht werden, wenn eine lehrreiche Geschichte, z. B. die Lebensgeschichte des Heiligen des Tages, vorgelesen würde, oder sonst eine lehrreiche oder erbauende Erzählung, die die Tugend in ihrer Schönheit und das Laster in seiner Häßlichkeit und Verabscheuungswürdigkeit zeigt.*)

— † **Aargau**. Nach einer Mittheilung des Hochwst. Bischofs an den Regierungsrath wird der Lostrennung der herwärtigen Filialen von der zürcherischen Pfarrei Dietikon und Einverleibung derselben in das Bisthum Basel seitens der bischöflichen Curie von Chur keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt, in der Meinung jedoch, daß dadurch der Bestand der katholischen Pfarrei Dietikon nicht in Frage gestellt werde. Der ‚Schweizerbote' glaubt, daß laut den zwischen Zürich und Aargau gepflogenen Verhandlungen und bestehenden Vereinbarungen ein daheriges, rein financielles Bedenken unbegründet sei, denn selbstverständlich müsse die katholische Pfarrei Dietikon erhalten bleiben.

— Der Große Rath, welcher am 21. Mai zusammentritt, soll unter Anderm die Errichtung eines eigenen kantonalen Priesterseminars (?) behandeln.

— † **Basel**. (Brief v. 15.) Verflossene Woche wurde aus Anlaß der am künftigen heiligen Himmelfahrts-Feste zu spendenden heiligen Firmung eine achttägige Mission von zwei Patres Ligorianer abgehalten, welche durch ihre so erbaulichen, trostreichen Predigten sehr viele Gläubige angezogen haben; möge der heilige Geist durch selbe in deren Herzen warhaft eingedrungen sein.

— † (Brief v. 16.) In Eile möchte Ihnen melden, daß Ihro Gnaden Bischof von Basel heute gegen zwei Uhr glücklich in hier eingetroffen ist.

Beim Eintritt in den Pfarrhof wurde Se. Gnaden durch die Geistlichkeit und Vorsteherschaft der katholischen Gemeinde und die Schuljugend, die sich Alle sogleich auf die Kniee niederließen, um den bischöflichen Segen entge-

*) Wenn bei diesem Anlasse auch das Verhalten derjenigen 18 Geistlichen, welche bereits seit mehrern Jahren Unterstützungen aus dem Stiftsfonde angenommen haben, in Vergleich gezogen werden will, so ist der Unterschied zwischen den beiden Verhältnissen schon an und für sich zu deutlich, als daß hier eine nähere Erörterung nöthig wäre.

*) Diese Anleitungen sind einem gründlichen Vortrage enthoben, welchen der Hochw. Hr Spitalpfarrer Schnyder in der Kreis-Pius-Versammlung zu Luzern gehalten und welcher durch Circular sämmtlichen Orts-Vereinen dieses Kantons mitgetheilt wurde. Durch solche Kundgebungen wird sich der Pius-Verein nützlich machen.

genzunehmen, unter einer herzlichen Begrüßung und mit Gesang auf's Feierlichste empfangen.

Die katholische Kirche ist sehr hübsch und sinnreich verziert; morgen wird um 9 Uhr die heilige Firmung einer ziemlich großen Anzahl Firmlingen gespendet werden.

— △**Aus der protestantischen Schweiz.** Als einen Beitrag zur neuesten zürcherischen Kirchengeschichte notirt die ‚N. Z. Ztg.' vom 12. Mai die Thatsache, daß vom Erziehungsrathe zwei Dispense vom Besuche des Biedermann'schen Religionsunterrichtes ertheilt worden sind, die erste gegründet auf die Klage des Bittstellers, daß der Unterricht zu wenig orthodox, die andere auf die Klage, daß der Unterricht allzu orthodox sei.

Rom. Weitere Manifestationen. Die Guardia palatina läßt dem Papst zu seinem Krönungstag (21. Juni) als Festangebinde eine kostbare Mitra (Triregno) machen. Beim Silberarbeiter Pallica sahen wir Gold im Werth von 5000 Scudi schmelzen, woraus die äußere Hülle dieser bischöflichen Kopfbedeckung gezogen wird.

Erinnerte das Klingeln und Läuten der Glocken so vieler Capellen, Bethäuser und Kirchen nicht früh bis spät, und in den Klöstern das Zeichen der Hora auch Nachts daran, daß hier Rom ist, das Kommen und Gehen von fremden Recruten, von herverlegten inländischen Soldaten, Züge von Remontepferden, die fleißigen Exercitien der Guardia palatina wie andere militärische Scenerien, und umher wie ein Rahmen, das bewegliche französische Garnisonleben, könnte zuweilen wähnen lassen, nach einem piemontesischen Waffenplatz hin versetzt zu sein. Noch rühriger geht es zu, wo Lamoricière in Umbrien und der Mark die mobil gemachten Corps auf jederlei Eventualitäten persönlich vorbereitet nnd ausrüsten läßt. Gleichzeitig werden 14 Bataillone der „truppa ausiliare di riserva" in den Provinzen formirt: das Regolamento dieser neuen Waffengattung ist bereits gedruckt, wenn auch noch nicht veröffentlicht. Dazu sollen 2000 ausgediente Zuaven um die Erlaubniß nachgesucht haben, unter ihrem ehemaligen Führer Lamoricière dem Papst zu dienen. Hoffen wir indessen daß von dieser Kriegsbereitschaft kein Gebrauch gemacht werde. —

— Lamoricière concentrirt die päpstlichen Truppen bei Gubbio.

— General Lamoricière erhält einen Drohbrief nach dem andern. Die Kunde von diesen Niederträchtigkeiten der revolutionären Klubbs vermehrt die Sympathien der Bevölkerung für den General.

— Nach einer Mittheilung der ‚Armonia' ist die Kathedrale in Bologna, während König Victor Emanuel dort verweilte, auf Befehl des Cardinal-Erzbischofes geschlossen geblieben. Der Bischof von Forli hat vier Priester, welche eine Adresse an Victor Emanuel unterzeichnet haben, suspendirt.

— Aus authentischer Quelle wird berichtet, daß das erste Bataillon der toskanischen Freiwilligen (Veliti) insgesammt auf das päpstliche Gebiet übergegangen sei, um in die Armee des hl. Stuhles sich einreihen zu lassen.

Neapel. Der Erzbischof von Trapani in Sizilien hat sich der politischen Verhafteten wie ein Vater angenommen und dieselben aus den Händen des Kriegsgerichts befreit.

Deutschland. Kammern und Volk! Wie im Großherzogth. Baden so sind auch in Wiesbaden für Abschluß eines Concordates bis jetzt 177 Petitionen mit 34,471 Unterschriften bei der zweiten Ständekammer eingegangen; gegen ein Concordat nur 7 Petitionen mit 226 Unterschriften. Dessenungeachtet hat der Ausschluß der Kammer beantragt, den Herzog zu bitten, kein Concordat abzuschließen, sondern durch ein Gesetz die Angelegenheiten der Katholiken zu regeln und in Betreff der Pfründenbesetzung sich mit dem Bischofe zu verständigen. Die Kammer trat dem Antrag bei.

Bayern. München. Die weltberühmten Passionsspiele, welche die Bewohner von Oberammergau im bayerischen Gebirg, einem Gelübde zufolge, alle zehn Jahre zu veranstalten pflegen, werden im gegenwärtigen Jahre wiederum stattfinden. Der bei den früheren Vorstellungen benützte Text wurde zu dem Zweck von dem dortigen Pfarrer J. A. Deisenberger nach älteren Originaltexten, die in seinem Besitze sind, umgearbeitet. Man schreibt aus Oberammergau, daß es ein wahres Vergnügen sei, anzusehen, mit welch heiligem Eifer die Vorbereitungen dazu in der üblichen Weise getroffen werden von Alt und Jung. Die erste Vorstellung findet am 28. Mai statt; im Juni wird drei Mal, im Juli und August je vier Mal und im September zwei Mal gespielt.

Türkei. Von der Insel Creta wird gemeldet, daß dort die Bekehrungen zur katholischen Kirche fortdauern.

Personal-Chronik. Ernennungen. [St. Gallen.] Der Hochw. Hr. Josef Bonifaz Klaus, gewesener Pfarrer von Amden, geht in's Collegium zu Maria-Hilf in Schwyz. — Der Hochw. Hr. Johann Thürlemann, Kaplan von Kaltbrunn, ist zum Pfarrer nach Peterszell erwählt. — [Aargau.] Zum Nachfolger des resignirten Hochw. Hrn. Pfarrer Sigrist hat der Regierungsrath den Hochw. Hrn. Pfarrer Bossard in Wislikofen als Pfarrer nach Birmenstorf gewählt.

† **Todesfälle.** [Graubünden.] Im Kloster Dissentis starb der Hochw. Hr. P. Benedict Keusch. — [Zug.] Am 8. Mai starb der Hochw. Hr. Bernhard Brandenberg, Kaplan in St. Wolfgang, im 47. Altersjahre.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.